

## **AUFRUF zur kreativen VERWANDLUNG DES ALTENBURGER KUNSTTURMES**

Den Kunstturm kennt Ihr alle gut. Wie staunten wir, stünde da plötzlich an seiner statt ein Sprungturm – oder Rapunzel würde ihren langen Zopf herunterlassen. Wie wäre es mit einer Startrampe für ein Raumschiff? Leuchtturm, Förster-Hochstand ...? Oder ihr verwandelt die Abbildung des Gebäudes durch Übermalung in den Spielplan für ein Würfelspiel? Ihr könnt die Skizze ausdrucken und einfach übermalen! Das Format steht Euch frei.

### **Die Wasserkunst zu Altenburg – Geschichte**

Wasser das ureigenste Element des Lebens wurde von den Altenburgern in den vergangenen Jahrhunderten aus Brunnen an den verschiedensten Orten der Stadt geschöpft. Die Versorgung der höher gelegenen Stadtteile mit Wasser ermöglichte seit 1538 ein Wasserturm, der drei Jahrhunderte seinen Dienst leistete.

Vom „Kunstturm“ floss das Wasser durch hölzerne Rohrleitungen in Röhrenkästen. Diese Kästen befanden sich an mehreren Punkten der Stadt. Einer der höchsten Plätze, an die das Wasser aus dem Turm geleitet wurde, war das Gebiet um den Nicolaiturm. Eine direkte Versorgung in die Häuser gab es noch nicht. Die Bewohner holten ihr Wasser aus den Röhrenkästen.

Die Industrialisierung und der damit verbundene Bevölkerungszuwachs zu Beginn des 19. Jahrhunderts machte den Bau eines neuen Wasserturmes notwendig. Die Bauleitung wurde Wilhelm Wagenbreth übertragen. Am 11. Juli 1844 wurde der Grundstein gelegt, drei Monate später wurde das „Kunstzeug“ zur Hebung des Wassers in Gang gebracht und im Dezember 1845 wurde die neue „Kunst“ mit der dazugehörigen Mühle eingeweiht. Außerdem wurde die Uhr aus dem früheren Teichtor, die eine Spende von Bürgern der Stadt war, am neuen „Kunstturm“ in Gang gebracht. Die Baukosten des 44 Meter hohen Turmes beliefen sich auf 18.100 Taler. Als Maurergeselle beim Bau des Objektes hat der uns als bedeutender Zoologe bekannte Alfred Brehm mitgewirkt. Auch Christian Schadowitz war bei der Grundsteinlegung dabei. Er schreibt dazu, dass „... im Grundstein eine genaue Beschreibung der Wasserkunst, die Namen sämtlicher fürstlicher Personen und einige Medaillen mit Brustbildern gelegt wurden. Ebenfalls mehrere Stücke von den jetzt neu geprägten Münzen, der Name von Baumeister Wagenbreth und auch die Angabe der Bevölkerungszahl im Jahre 1844.“ Dieser Turm erfüllte allerdings nur wenige Jahrzehnte den Zweck seiner ursprünglichen Bestimmung, denn die Bevölkerungszahl in Altenburg stieg sprunghaft. Jetzt reichte dieser Turm nicht mehr aus, um die Versorgung der Menschen mit Wasser zu gewährleisten. In späteren Jahren wurde die „Kunst“ auch als Gefängnis genutzt. Der Volksmund nannte das Gebäude nach 1945 „Haus der Landwirte“, weil dort jene Bauern einsaßen, die ihre Abgaben nicht pünktlich entrichtet hatten.

Kerstin Hoppe ist seit vielen Jahren Dozentin des Studio-Kunstkurses für Kinder bis 12 Jahre. Sie ist Malerin und Grafikerin und lebt inzwischen in Leipzig. Im Psychosozialen Diakoniezentrum „HORIZONTE“ gGmbH Altenburg leitet sie die Atelieregemeinschaft „Studio Hopezone“.



